

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sehr geehrter Herr Kleine, Sehr geehrte Kämmerei, Sehr geehrte Anwesende,

Ich möchte mich in einem Punkt ausdrücklich meinen Vorrednern anschließen: Vielen Dank an Herrn Kleine und die Kämmerei für die exzellente Vorlage, die sie uns dieses Jahr geliefert haben. Nicht, dass wir daran nichts auszusetzen hatten – Wie Sie sahen, kamen doch noch einige Änderungswünsche – aber die Grundlage, auf der wir arbeiten konnten, schien uns fester als in anderen Jahren. Dass wir zudem im Dezember den Haushalt für das nächste Jahr beschließen können, bereitet mir persönlich eine ganz besondere Freude, heißt dies doch Planungssicherheit für Verbände und Träger, die wichtige Aufgaben für diese Stadt leisten.

Dennoch gilt es immer noch anzumahnen, dass eine Schieflage zwischen Einnahmen und Ausgaben existiert. Dieses Jahr wurde das durch eine erhöhte Gewinnausschüttung der Weimarer Wohnstätte balanciert. Das ist aber nicht jedes Jahr möglich und lässt es für die Weimarer Wohnstätte nicht zu, aktiv Wohnungspolitik zu gestalten. Aus diesem Grund ist ein wichtiger Punkt, den Bündnis 90/Die Grünen in den gemeinsamen Änderungsantrag mit der SPD und der Linken eingebracht haben, dass wir der Wohnstätte wieder etwas Geld zurückgeben, um ihr damit auch ein klein bisschen Gestaltungsfreiheit zurückzugeben. Das soll und kann auch nur den Mieterinnen und Mietern zu Gute kommen. Wir werden uns dafür einsetzen, dabei insbesondere Familien unter der Maßgabe 'Familie ist da, wo Kinder sind' zu unterstützen. Dabei könnte beispielsweise eine Mietpreisbremse oder direkt eine Mietpreisminderung für Familien nach dieser Definition angedacht werden. Diese würde dann wiederum im besten Falle eine soziale Durchmischung befördern. Aber auch wir wissen nicht alle Antworten auf diese Fragen, weswegen ein derartiges Projekt wissenschaftlich begleitet werden sollte. Letztendlich muss allerdings die Weimarer Wohnstätte entscheiden, was sie mit dem Geld macht. Wir stellen hier nur sinnvolle Anregungen zur Verfügung.

Natürlich ist auch in anderen Bereichen des gemeinsamen Änderungsantrages – den der

Oberbürgermeister dankenswerterweise übernommen hat – eine grüne Handschrift zu erkennen. Da wäre nicht nur die Förderung der Umweltverbände erhöht auf Vorjahresniveau, sondern das gleiche ebenso bei der Förderung der Breitenkultur. In einer Stadt, in der mit dem Nationaltheater und der Klassik Stiftung die hochkulturellen Bedürfnisse gefördert werden, dürfen die kleinen innovativen Projekte wie beispielsweise die Initiativen am Gaswerk oder am Zeughaus nicht vergessen werden. Hierbei handelt es sich nicht zuletzt um eine Förderung von bürgerschaftlichem Engagement.

Der Unterhalt von verschiedenen kulturellen Angeboten wird weiterhin untersetzt durch eine notwendige Erhöhung im Unterhalt von Radwegen, Park- und Grünanlagen sowie Kinderspielplätzen. Es muss uns ein dringendes Anliegen sein, die Stadt als lebenswert zu erhalten.

Zusammen mit der SPD und der Linken regte die Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen an, wieder Rücklagen zu bilden. Nachdem aufgrund der schlechten Haushaltsaufstellung für dieses Jahr alle bisher bestehenden Rücklagen aufgebraucht werden müssen, ist es umso notwendiger, dafür zu sorgen, dass für zukünftige Notsituationen, wieder Geld bereitsteht. Dieser Antrag wurde letztendlich formal nicht übernommen, da die Rücklagenbildung der Senkung der Neukreditaufnahme gesetzlich nachgeordnet ist. Damit werden nur dann Rücklagen gebildet, wenn ein Jahresüberschuss erzielt wird. Im Vollzug des nächsten Jahres sollte deswegen unserer Meinung nach darauf geachtet werden, dass wir die gesetzlich vorgeschriebene Mindestrücklage langsam wieder erreichen. Wenn wir dann zukünftig damit auch die Aufnahme von Neukrediten verringern oder ganz beenden, ist ein großer Schritt hin zu solider und nachhaltiger Haushaltspolitik gemacht. Denn die jährlich anfallenden Zinsen können auch gut zum Wohle der Stadt und derjenigen, die in ihr leben, eingesetzt werden.

Lassen Sie mich dabei kurz noch einmal auf den ursprünglichen Haushaltsentwurf zurückkommen. An einer Stelle sind wir nämlich bewusst nicht aktiv geworden. Es wurde Geld für Gutscheineleistungen an Asylbewerberinnen und Asylbewerber eingestellt. Diese Gutscheine setzen wir aber glücklicherweise nicht mehr ein; das auszureichende Bargeld wurde dennoch

ebenso im Haushaltsplan angesetzt. Wir ließen das Geld im Deckungsring, um die Möglichkeit zu geben, noch menschlichere Rahmenbedingungen für den Aufenthalt in Weimar zu schaffen. Ein Punkt dabei wäre beispielsweise die vermehrte Inbetrachtziehung von dezentraler Unterbringung. Denn nur, wenn Asylbewerber\_innen in Weimar mit der Bevölkerung leben können, werden ihre Bedürfnisse gehört und kann sich ein gegenseitiges Verständnis entwickeln.

Erstaunlich, was so ein Haushalt alles kann.

Vielen Dank.